

Die erste würde genant Chilcotes, die andere Chiltepin, hat gar sehr kleine Körner/ welche aber / gleich der ersten Art scharff sind/ und treflich in die Zunge beissen. Die dritte Species heißt Tonachiles, haben mittelmäßige Wärme / und einen bittern Geschmack / können gleich andern Früchten zu Brodte gessen werden / wachsen auf Mexicanischen Boden / und zwar / in Sümpffen oder Pfützen. Die vierdte Art ist Chilpathlaga, breiter / aber doch nicht so scharff / als die zwei erstern Species waren: die dritte Art übertrifft er noch an der Schärffe. Und das ist eben derselbige / welchen man zur Chocolata mit gebrauchet.

Eusebius Nierembergius machet Cap. 80. Lib. XV. Hist. Nat. noch mehr Species her. Du Laët, im letzten Capitel seines Vten Buches spricht: Diese Frucht trüge ein gemeiner Haus- oder Küchenbaum/ Xecoxochitl genant / hätte wohlriechende Blätter und rothe Blüthen / wie der Granaten-Baum/ welche mit ihrem süßen und lieblichen Geruche denen Pomeranzen-Blüthen gleich kämen/ die Früchte wären rund/hiengen Trauben-weise am Baume/ und friegten erstlich eine grüne/ bald drauff eine rötliche/ und endlich